

<p>Grimmelshausen: <i>Simplexissimus</i> II, 8: 142-146: <i>Redet von Eilicher wunderbarlichem Gedächtnis, und von Anderer Vergessenheit.</i></p>	<p>Garzoni: <i>Piazza universalis</i> (1641), 60. Discurs, 605-608: <i>Von denen, so Memoriam artificialem profitiren, vnd andere Lehren wollen.</i></p>	<p>Plinius: <i>Naturalis historia</i> (1571), 1. Teil, Kap. 26, 41-43: <i>Von der Gedechtnis.</i></p>	<p>Colerus: <i>Calendarium perpetuum</i> (1627), 18. Buch, Kap. 21, 794-797: <i>Vom Gedechtnis.</i></p>	<p>Hildebrand: <i>Magia Naturalis</i> (1625), 1. Buch, Kap. 6; Kap. 8.</p>	<p>Sabellicus: <i>Exempelbuch</i> (1535), 10. Buch, Kap. 9: <i>Von der gedechtniss vnd menschlichen sinne.</i></p>	<p>Ravisius Textor, <i>Officina</i> (1560), 4. Buch, Kap. 6, 333: <i>De insigni memoria.</i></p>	<p>Zwinger, <i>Theatrum vitae humanae</i> (1565), 10f.: <i>Memoria excellentes.</i></p>
<p>Am Morgen als ich erwachte, waren meine beyde verkälberte Schlaf-Gesellen schon fort, derowegen stunde ich auch auff, und schliche, als der Adjutant die Schlüssel holte, die Statt zu öffnen, auss dem Hauss zu meinem Pfarrer, demselben erzehlte ich alles, wie mirs so wol im Himmel als in der Höll ergangen. Und wie er sahe, dass ich mir ein Gewissen machte, weil ich so viel Leut, und sonderlich meinen Herrn betröge, wenn ich mich närrisch stellet, sagte er: Hierumb darffst du dich nicht bekümmern, die närrische Welt will betrogen seyn, hat man dir deine Witz noch übrig gelassen, so gebrauch dich desselben zu deinem Vortheil, bilde dir ein, als ob du gleich dem <i>Phönix</i> vom Unverstand zum Verstand durchs Feuer, und also zu einem neuen menschlichen Leben auch neu geboren worden seyest: Doch wisse dabey, dass du noch nicht über den Graben, sondern mit Gefahr deiner Vernunft in diese Narren-Kappe geschloffen bist, die Zeiten seyn so wunderbarlich, dass niemand wissen kan, ob du ohne Verlust deines Lebens wieder heraus kommest, man kann geschwind in die Höll rennen, aber wieder heraus zu entriemen, wirds Schmaffens und Bartwischens brauchen, du bist bey weitem noch nicht so gemannet, deiner bevorstehenden Gefahr zu entgehen, wie du dir wol einbilden möchtest, darumb wird dir mehr Vorsichtigkeit und Verstand vonnöthen seyn, als zu der Zeit, da du noch nicht wustest, was Verstand oder Unverstand war, bleibe demüthig und erwarte in Geduld der künftigen Veränderung. Sein <i>Discurs</i> war vorsetzlich so <i>variabel</i>, dann ich bilde mir ein, er habe mir an der Stirn gelesen, daß ich mich gross zu sein bedünkte, weil ich mit so meisterlichem Betrug und seiner Kunst durchgeschloffen; und ich mutmassete hingegen auss seinem Angesicht, dass er unwillig, und meiner überdrüssig worden, dann seine Minen gabens, und was hatte er von mir? Derowegen verändert ich auch meine Reden, und wuste ihm großen Dank für die herrliche Mittel, die er mir zu Erhaltung meines Verstands mitgetheilt hatte, ja ich thät unmögliche <i>Promessen</i>, alles, wie meine Schuldigkeit erfordere, wieder danckbarlich zu verschulden:</p>							
<p>Solches kützelte ihn, und brachte ihn auch wieder auff einen andern Laun, dann er rühmte gleich darauf seine Artzney trefflich, und erzehlte mir, dass <i>Simonides Melicus</i> eine Kunst aufgebracht, die <i>Metrodorus Sceptius</i> nicht ohne grosse Mühe <i>perfectionirt</i> hätte, vermittelst deren er die Menschen lehren können, dass sie alles, was sie einmal gehöret oder gelesen, bey einem Wort nachreden mögen, und solches wäre, sagte er, ohne Haupt-stärckende Artzneyen, deren er mir mitgetheilt, nicht zugegangen!</p>	<p>Die Kunst der <i>Artificiosae memoriae</i>, wie sie <i>Cicero libr. 4. Rhetor.</i> nennet, ist, wie etliche vermeinen, erstlich von <i>Simonide Melitone</i> mit sonderlichen Characteren erfunden, vmd hernach von <i>Met-rodoro Sceptio</i> mit grosser Mühe zur <i>Perfection</i> gebracht worden.</p>	<p>Nach andern, hat man zu letzt auch ein kunst für die Gedechtnis erfunden, die <i>Simonides Melicus</i> zu erst auff brachte, vmd <i>Metrodorus Sceptius</i>, fürte sie dermassen auss, dass er die Menschen wust zu lehren, wie sie alles, was sie einmal gehöret oder gelesen hetten, mit den-selbigen Worten ausswendig nachreden vmd erzehlen solten.</p>					
<p>Ja, gedachte ich, mein lieber Herr Pfarrer, ich habe in deinen eigenen Büchern bey meinem Einsidel viel anders gelesen, worinnen <i>Sceptii</i> Gedächtnis-Gunst bestehet, doch war ich so schlau, dass ich nichts sagte, dann wann ich die Wahrheit bekennen soll, so bin ich, als ich zum</p>							

Narren werden sollte, allererst witzig und in meinen Reden behutsamer worden.							
Er der Pfarrer fuhr fort, und sagte mir, wie <i>Cyrus</i> einen jeden von seinen 30000. Soldaten mit seinem rechten Nahmen hätte ruffen.	Item <i>Cyri</i> , welcher aller seiner Soldaten Nahmen wuste, vnd einem jeden mit dem seinen ruffen kontde:	Der König <i>Cyrus</i> hat auff eine Zeit dreissigtausend Kriegsmännern bey einander, den er allen bey jhren eignen Nahmen wuste zuruffen.	<i>Cyrus Major</i> hat einen jedem Landsknecht in seinem ganzen Heer bey seinem Nahmen zu nennen wissen.		Der künig <i>Cyrus</i> , welcher vber-schwennckliche heer gefüret, hat allen knechten je nahmen gegeben.	<i>Cyrus rex</i> nomina cunctuorum militum in exercitu tenebat.	<i>CYRUS</i> Persarum rex, militum triginta milia habebat, & singulos proprio nomine compellare poterat.
<i>Lucius Scipio</i> alle Bürger zu Rom bey den ihrigen nennen.		<i>Lucius Scipio</i> , kontde alle Bürger zu Rom, wie sie ihm fürkamen, ausswendig nennen.			Dessgleichen auch der <i>L. Scipio</i> dem Römischen volck, welchs sich eben so wol zuerwundern ist.	<i>Scipio</i> in exercitu Romanorum tenbat nomina.	<i>L. SCIPIO</i> populi Romani nomina absq; nomenclatore in salutationibus & prehensationibus memoriter tenebat. <i>Plin. de Vir. illust.</i>
und <i>Cyneas Pyrrhi</i> Gesandter, gleich den andern Tag hernach, als er gen Rom kommen, aller Rahtsherren und Edelleute Nahmen daselbst ordentlich hersagen können.	Item dess <i>Cineae</i> , welchen <i>Pyrrhus</i> als einen Legaten gen Rom verschickt, welcher in einem Tag aller Rahtsherrn Nahmen daselbst erlernt vnd behalten, vnd sie seinem Herrn nach verrichter Legation fürtragen, vnd jhm darbey mit Verwunderung angezeigt, es were jhm in dem Rath zu Rom zu Muth gewesen, als wann er so viel Könige vor sich hette gehabt:	Der Philosophus <i>Cyneas</i> dess Königs <i>Pyrrhi</i> Gesandter, hat an dem andern Tage, nach dem er gehn Rom kommen, dess ganzen Raths zu Rom, vnd aller vom Adel nahmen anzeigen können.			Den andern Tag nach dem <i>Cyneas</i> dess Königs <i>Pyrrhi</i> Legat gen Rom kommen was, hat er den Senat, Er hat die reysigen mit jren eygen nahmen angesprochen vnd gegrüsst.	<i>Cyneas Pyrhi</i> legatus Romam à domino missus, omnium senatorum nomina edidicit vno die, quorum concessum totidem regum sibi videri retulit <i>Pyrrho</i> .	<i>CYNEAS</i> philosophus, <i>Pyrrhi</i> regis ad populum Rom. legatus, postridie aum in urbem Romam uenit, curiam ingressus, Senatam atque equestrem ordinem suo quem; nomine salutauit. absq; nomenclatore. <i>Fulgo. lib. 8. cap. 7.</i>
<i>Mithridates</i> , der König in <i>Ponto</i> und <i>Bithynia</i> , sagte er, hatte Völcker von 22. Sprachen unter ihm, denen er allen in ihrer Zungen Recht sprechen, und mit einem jeden insonderheit, wie <i>Sabell. lib. 10. cap. 9.</i> schreibt, reden konte.	Vnd <i>Mithridatis</i> , welcher zwey vnd zwanzig Sprachen kündigt gewesen, vnd allen seinen Vnterthanen einem jeden in seiner Sprach hat können zusprechen:	<i>Mithridates</i> der König zu <i>Ponto</i> vnd <i>Bithynia</i> , welchen <i>Cneus Pompeius</i> mit Kriegen vberwandt, het Völcker von zwey vnd zwanzig Sprachen vnter jhm, vnd kontd in all denselbigen zungen das Recht aussprechen, vnd in den Versamblungen mit einem jedern in sonderheit ohn einen Dolmetscher, reden.	<i>Mithridates Ponti Rex</i> hat zwey vnd zwanzig Königreich gehabt, vnd hat jhre Sprachen alle zwey vnd zwanzig so fertig reden können, dass er zu einem jeden Königreiche hat orationes halten, vnd auff der Rathstuben jhnen Recht sprechen können. <i>Plinius</i> .		<i>Mithridates</i> ein König in <i>Ponto</i> , ist mer zuverwundern, da keyner die Römischen waffen lenger vnd schwerer geübt hat dann er, mann saget, Er hat uber zwo vnd zwentzig vngleiche Nationen geherschet, vnd doch jeder in jrer sprachen recht gesprochen, darzu jedwederer Nation versamlung on eynen dolmetschern angesprochen.	<i>Mithridates</i> duarum & viginti gentium, quas habuit sub dictione, linguas perculluit, earumque gentium viris sine interprete locutus est. Auctores <i>Plinius & Gellius</i> .	<i>MITHRIDATES</i> Ponti rex & <i>Bithyniae</i> , qui per Gn. Pompeium bello superatus est, uiginti duabus gentibus quibus imperabat, sua cuique lingua ius dixit. <i>Plin. lib. 25. c. 2.</i>
Der gelehrte Griech <i>Charmides</i> sagte einem ausswendig, was einer auss den Büchern wissen wolte, die in der ganzen Liberey lagen, wenn er sie schon nur einmal überlesen hatte.	Und ist zu verwundern, was von <i>Charmenide</i> in Griechenland [...] jhres wunderbahnen Gedächtnuss halben gesaget wird.	<i>Charmidas</i> der Griechisch Gelehrte, sagte einem ausswendig, was einer auss den Büchern haben wolte, die in den Libereyen lagen, die jhm bekant, vnd etwa einmal von jhm vberlesen waren.			Der <i>Carmides</i> hat in seiner Liberei im Griechenlandt, was eyner für bücher erfordert, als ob ers lese her fürgezogen.	<i>Carmides</i> in Graecia, quae quis exegisset volumina in bibliothecis, legitis modo repraesentabat. Auctor <i>Plinius</i> .	<i>CHARMIDAS</i> quidam in Graecia, quoscunq; libros in bibliotheca aliqua legisset, eos confestim memoriter recitare poterat. <i>Plin. lib. 7. cap. 24.</i>
<i>Lucius Seneca</i> konte 2000. Nahmen herwider sagen, wie sie ihm vorgeschprochen worden, und wie <i>Rauisius</i> meldet, 200. Vers von 200. Schülern geredet, vom letzten an biss zum ersten hinwiederumb erzehlen.		<i>Rauisius</i> . <i>Lucius Seneca</i> hette vnter andern gaben jhme von Gottes Gnaden verliehen, ein solche Gedächtniss, dass er 2000. Nahmen in der ordnung, wie sie jhm fürgesagt waren, alsbald herwider sagte, vnd 200. vers von 200. Schülern gesprochen, an dem letzten anfangend, biss auff den ersten gentlich herwider erzehlende auffsetzte.	<i>Seneca</i> schreibt, dass er habe zwey tausent Menschen fertig naheinander nennen können, eben in der Ordnung, wie man sie jhm erstlich vorgesagt, vnd es habe jhm einer vber zweyhundert Vers vorgesagt, die habe er jhm alle wider ausswendig nachsagen können, vnd habe vom Ende und letzten Vers angefangen, biss er zum ersten kommen ist.			<i>Seneca</i> scribit memoriam in seipso adeo excelluisse, vt non ad vsum modo sufficeret, sed in miraculum usque procederet. Nam duo milia nominum recitata, quo ordine erant dicta, referebat. Ducentos versus ab vltimo incipiens recitabat.	<i>L. ANNEVUS Seneca</i> Cordubensis, hanc diuinam sibi memoria ubertatem usq; ad miraculum contigisse testatur: nec crederet esse tantum uirum falso quicquam gloriari. Ait enim, se duo milia nominum recitata, eodem ordine reddidisse: & ducentorum atq; amplius discipulorum totidem uersiculos, cum singuli singulos dixissent, ordine retrogrado recitasse. Addit, eam sibi memoriam fuisse, non ad complectendum tantum ea quae audierat, sed ad continendum quocq; quorum alterum ex agilitate consequendi, facilitatem amittendi, alterum ex retinendi difficultate, capiendi segnitiam annexam habere consueuit. <i>Petrarcha</i> .
<i>Esdras</i> , wie <i>Euseb. lib. temp. fulg. lib. 8. cap. 7.</i> schreibt, konte die fünf Bücher Moysis ausswendig, und selbige von Wort zu Wort den Schreibern in die Feder dictiren.		<i>Eusebius</i> in libro <i>Temporum. Fulg. lib. 8. cap. 7.</i> Der Schriftgelehrte <i>Esdras</i> hat von Gott ein solche gute gedächtniss, dass er alle fünf Bücher Mose ausswendig kontde, vnd da dieselbigen durch die Könige zu <i>Babel</i> allenthalben auffgehaben, vnd verbrandt wurden, rieß er den HErrn vmb Erinnerung an, der bracht jhm das ganze Gesetz zu gedechtnus, dass ers seinen Schreibern in die Feder reden, vnd alle Wort desselben wider zu recht bringen kontde.				<i>Esdras sacerdos</i> vniuersas Hebraeorum doctrinas habuit in memoria.	<i>Eusebius</i> tradit, in libro <i>Temporum</i> , <i>ESDRAM</i> Hebraeum, omnes Moysi libros memoriter recitasse, quos Chaldaeorum reges exesserant, ita ne amplius extarent: & ex eius recitatione transcriptos, hunc unum qui postea habitus est, praeuissse. <i>Fulgos. lib. 8. cap. 7.</i> Maiusquid humana memoria in illo fuit, & diuini numinis ductu non tam propheta futurorum, quam praeteritorum <i>anamnēsis</i> . <i>Iosephus lib. II. cap. 5.</i> <i>Antiquitatum</i> .
<i>Themistocles</i> lernete die Persische Sprach in einem Jahr.	Welcher massen aber die memoria durch Fleiss vnd nachdenken geschärpffet vnd gestärcket werde, hat man an dem exemplo <i>Themistoclis</i> , welcher in seinem Alter die Persische Sprach in einem Jahr gelemet:					Aiunt et <i>Themistoclem</i> Aristot. discipulum multae fuisse memoriae.	<i>THEMISTOCLES</i> Atheniensium Imperator, cui libertatem suam tota debet Graecia, cuium suorum nomina memoriter tenebat. Is in exilium pulsus, cum regem Persarum <i>Xerxem</i> accederuisset, ne peregrina lingua regis aures offenderet, Persicam linguam breuisimo spacio prius didicit. <i>Plutarchus</i> in eius uita.
<i>Crassus</i> konte in <i>Asia</i> die fünf unterschiedliche <i>Dialectos</i> der Griechischen Sprach aussreden, und seinen	Item, <i>Crassi</i> , welcher in <i>Asia</i> die fünf unterschiedliche <i>dialectos</i> oder weisen die Griechische Sprach ausszureden also						

Untergeben darinn Recht sprechen.	gefasst, dass er einer jeden Nation in ihrer Art vnd dialecto nach Nothturfft können Recht sprechen:						
<i>Julius Cäsar</i> lase, <i>dicirre</i> und gab zugleich <i>Audienz</i> .	Item <i>Julii Caesaris</i> , von welchem <i>Plinius</i> schreibt, dass er in einer Zeit, oder auff einmahl, Audienz gegeben, gelesen, und seinen Schreibern dictirt.	Der erste Römische Keiser Gaius Julius, war ein vberausgeschwinder, hochuerrfftiger, weiser, beredter, gelehrter Mann, Er kondte zugleich schreiben vnd lesen, andern in die feder reden vnd uhören, ja er solte von seinen grossen wichtigen hendlen auff einmal viererley, oder wenn er sonst nichts anders zuschaffen hette, siebenerley vnder-scheidner Sendbrieffe den Cantzleien-schreibern haben können angeben. (<i>Erster Theil, Das XXVII. Cap. Vom Keiser Julio, 43f.</i>)			Das hat auch Cesar der Dictator zum vberfluss gehabt, das er zu einer zeit schreiben vnd lesen, angeben vnd hören konnt, vier oder mer grosser Epistlen gab er mit einander an.	Julius Caesar eodem tempore quaternas dictabat epistolas. Plinius scribit eum legere, simul dictare & audir confuisse.	C. IVLIO Caesari hoc etiam ab hostibus datum est, quod memoria polleter eximia. De qua M. Tullius ait, quod nihil soletet praeter inurias obliuisci. Legere simul, & scribere, & audire, & dictare solitus traditur. Epistolas de reb. maximis quaternas dictabat alijs, ipse manu propria quintam scribens: ac si calamum eximeres, septenas pariter dictabat. Quae quidem uelocitas an uolubilitas promptissimi ingenij, an amplissimae firmitas memoriae dici mereatur, incertus sum. Si quidem celeritas, ingenij; tenacitas, memoriae laus est. Quodcunque ei nomen imposueris, magna res in primis, & mirifica, tam facile singulis adesse, tam fideliter omnium memensisse. Petrarca de Memoria.
Von <i>Aelio Hadriano, Portio Latrone</i> , den Römern und andern will ich nichts melden,	Vnd ist zu verwundern, [...] was von <i>Aelio Hadriano, Portio Latrone, Scipione</i> , vnd vielen anderen bey den Römern, ihres wunderbahnen Gedächtnuss halben gesagt wird.					Tanta fuit Portio Latroni memoria, vü quae dicturus erat, ediscendi causa nunquam relegeret. Edidicerat quum scribebat. Dicebat ita, vü in nullo vnquam verbo memoria eum deciperet. Iubebat aliquem nominari ducem, statim illius gesta ad vnquem reddebat.	PORCIO Latroni suo Seneca memoriam natura ualidam & artificio munitam tribuit, & capacem simul & tenacem. Itaque nec quae scripserat, lecitabat: satis erat scripsisse, & cum idipsum celerimè faceret, in transcurso discebat: nec quae semel haeserant, auelli poterant. Memoriter quaecunque dixerat, seruabat. Qua memoriae soelicitate fretus, librorum auxilio non egebat scribere se animo gloriabatur: & quae illic scripserat, sic in expedito habebat, ut nec in uerbi quidem illius unquam recordatione laboraret. Quasi librum sub oculis habens loquebatur. Proponebatur cuiuspiam ducis nomen (tanta inerat historiarum memoria) gesta illius celeriter & ex tempore narrabat, non ceu pridem cognita depromeret, sed uelut modo scripta perlegeret.
sondern nur von dem heiligen <i>Hieronymo</i> sagen, dass er Hebraisch, Chaldaisch, Griechisch, Persisch, Medisch, Arabisch und Lateinisch gekönt.	Von <i>Hieronymo</i> ist gleichfals auch kundbar, dass er in Lateinischer, Griechischer, Hebreischer vnd Chaldeischer Sprach geübt gewesen. (<i>Der 48. Discurs, 543-551: Von denen, so unterschiedliche Sprachen lehren wollen, Item von denen, so andere Sprachen ausslegen, bersetzen, vnd aller-handt Commentarien Schreibern.</i>)	<i>Guido Bitur.</i> Der H. Hieronymus kondte allerley Nationen firmeme sprachen, die Hebreische, Chaldeische, Griechische, Persische, Medische, Arabische, Lateinische, etc. Derhalben pflegte Augustinus von ihm zusagen: Was Hieronymus nicht weiss, vünd im gedechtnus hat, das wird nicht baldt ein ander wissen oder fürbringen können.					HIERONYMVS Aleander tanta memoria ualuit, ut Latinam, Graecam & Hebraicam, multasq; alias exoticas linguas perfectissime & loqueretur & scriberet. Primus Lutetiae Graecae docuit literas. Mox in Germania mittitur. A Clemente VII. Brundusinus Antistes constituitur. A Paulo tertio purpuram consequitur. Iouius in elogijs.
Der Einsidel <i>Antonius</i> konte die ganze Bibel nur vom hören lesen ausswendig.		<i>Augustinus in Prologo lib. 1. de doctr. Christ.</i> Antonius der Einsidel in Egypten, kondte nicht lesen noch geschrieben, doch hat er ein solch starcke gedechtniss, dass er von hören lesen die ganze Bibel ausswendig behielt, vünd kondte darauss die Sprich von Wort zu Wort erzehlen, vünd erklären.					ANTONIUS Aegyptius eremita, sine ulla scientia literarum Scripturas diuinas & memoriter audiendo tenuit, & cogitando intellexit. Augustinus in lib. primi Prologo de Doctrina Christiana.
So schreibt auch <i>Colerus lib. 18. cap. 21.</i> Auss <i>Marco Antonio Mureto</i> , von einem Corsicaner, welcher 6000. Menschen-Nahmen angehöret, und dieselbige hernach in richtiger Ordnung schnell herwieder gesagt.			<i>Marcus Antonius Muretus</i> schreibt, dass er <i>Patauij</i> einen jungen Gesellen <i>ex Insula Corsica</i> gekant, der ein <i>Studiosus Juris</i> gewesen, der habe sechs tausent Menschen Namen können herlesen hören, vnd habe darnach dieselbige eben in der Ordnung schnell nachgesagen können, wie sie ihm waren vorgelesen gewesen. Er hatte gesagt, er hette diese Kunst von einem Frantzosen, welcher in der Jugend sein <i>praeceptor</i> gewesen, bekommen, vünd er hette sie wieder in kurzzen Tagen einen Venedier, welche <i>Franciscus Miluius</i> geheissen, gelehret, der zuvor gar ein böse Gedechtnis gehabt.				CORSICUM quendam adolescentem, iuris ciuili studiosum Patauij se uouisse M. Ant. Muretus lib. 3. Variarum lect. Affert, q ad triginta sex millia nominum, eo auo recitata essent ordine absq; cunctatione referre poterat. Artem se à pedagogo quodam Gallo domi sue accepisse aiebat: atque eam paucorum dierum spacio Francisco Molino patricio Veneto communicauit, magna omnium admiratione, cum prius memoria maxime è infirma fuisset.
Dieses erzehle ich alles darumb, sagte er ferner, damit du nicht vor unmöglich haltest, dass durch <i>Medicin</i> einem			Diss erzehle ich alles darumb, das mans nicht vor unmöglich erkenne vünd halte, dass durch <i>Medicin</i> einem Men-schen				

Menschen sein Gedächtnus trefflich gestärcket und erhalten werden könne, gleich wie es hingegen auch auff mancherley Weis geschwächt, und gar aussgetilgt wird,			sein Gedechtnis gewaltig könne gestärcket, vnd auch hinwiederumb auff mancherley wege sehr wieder geschwächt werden,				
massen <i>Plinius lib. 7. cap. 24.</i> schreibt, dass am Menschen nichts so blöd seye, als eben das Gedächtnus, und dass sie durch Kranckheit, Schrecken, Forcht, Sorg und Bekümmernus entweder gantz verschwinde oder doch einen großen Theil seiner Krafft verliere.		Es ist aber nichts am menschen so blöd vnd schwach, als die Gedechtnis, denn sie kan bald verletzt, vnd gar liederlich beschediget werden, durch krankheit, felle, vnd auch von schrecken vnd grosser forcht, dass sie entweder gantz verschwindet, oder aber einen grossen theil jhrer krafft verleuret.	als nemlich, durch grosse Sorge vnd Kümmernis, Trunckenheit, Fressen vnd Sauffen, <i>re venera</i> , vnd was dergleichen mehr ist.				
Von einem Gelehrten zu Athen wird gelesen, dass er alles was er je studiert gehabt, so gar auch das ABC vergessen, nachdem ein Stein von oben herab auff ihn gefallen.		Es fiel einmahl ein stein auff einen gelehrten Mann zu Athen, der vergass dadurch alles, was er je studiret hette, dass er auch nicht mehr das A/b/c auffzusagen wuste.			So vil aber diss ding köstlicher ist, so vil es mer schaddens leiden kann, dann es hat etwan eyner von eim steynwurff alle seyn kunst vergessen.		
Ein anderer kam durch eine Kranckheit dahin, dass er seines Dieners Nahmen vergass,		Noch ein ander kam durch eine schwere Kranckheit dahin, dass ihm seines Dieners Nahme entfiel.					
und <i>Messala Corvinus</i> wuste seinen eigenen Nahmen nicht mehr, der doch vorhin ein gut Gedächtnus gehabt.		Der Redner <i>Messala Corvinus</i> vergass auch seines eignen namens, der doch vorhin eine gute gedechtnis gehabt.			<i>Messala Corvino</i> dem redner, da er einest schwerlich krank war, empfiel seiner knecht vnd sein eygner nam. Die exempel dess allerscherpfflichsten gesichts vbertreffen den glauben.		
Schramhans schreibt in <i>fasciculo Historiarum fol. 60.</i> (welches aber so Aufschneiderisch klinget, als ob es <i>Plinius</i> selbst geschrieben), dass ein Priester auss seiner eigenen Ader Blut getruncken und dardurch schreiben und lesen vergessen, sonst aber sein Gedächtnus unverruckt behalten, und als er übers Jahr hernach eben an selbigem Ort, und damaliger Zeit, abermal desselbigen Bluts getruncken, hätte er wieder wie zuvor schreiben und lesen können.				Es schreibt Johannes Schramm in <i>fasciculo historiarum fol. 60.</i> das ein Römischer Pfaff aus seiner eigenen Ader Blut getruncken, vn bald darauff schreiben vnd lesen vergessen, in andern Sachen aber sein Gedächtnüss vnverruckt behalten. Als er aber vber ein Jahr am selben Ort, vnd zu derselben Zeit, abermals desselben Bluts getruncken, hat er von stund an wieder so wol lesen vnd schreiben können, als zuvor. Ist nicht eine geringe vnd schlechte Sache, sondern wol würdig, dass mans, weil sie schreiben vnd lesen betrifft, mit fleiss aufschreibe, lese vnd mercke. (Kap. 6: <i>Ein gut Gedechtnüss zu machen</i> , Bl. 13.)			
Zwar ists glaublicher, was <i>Jo. Wierus de praestigis daemon. lib. 3. cap. 18.</i> schreibt, wenn man Beeren-Hirn einfresse, dass man dadurch in solche Phantasey und starcke Imagination gerathe, als ob man selbst zu einem Beeren worden wäre, wie er dann solches mit dem Exempel eines Spanischen Edelmanns beweiset, der, nachdem er dessen genossen, in den Wildnussen umgeloffen und sich nicht anders eingebildet, als er seye ein Beer.				Johannes Wierus schreibt <i>de praestigis daemorum lib. 3. cap. 18.</i> das <i>Plinius</i> vnd <i>Edoardus</i> schreiben, <i>Cerebrum ursi devoratum, insignit imaginations quasi in ursum transmutatus sit.</i> Wenn einer Beerhirn einfrisst, so gereth er drüber in solche Phantasey, vnd starcke <i>imagination</i> , dass er sich bedincken lasse, gleich als er zum Beeren worden, vnd sagt, das solchs durch ein Exempel offenbar sey worden, der gestalt. Exempel von einem Spanischen Edelmann. Man habe ein mal einem Hispanischen Edelmann Beergehirn zu fressen gegeben, darauff er sol im Gehöltze, Berge vnd Wildnüss herumb gelauffen, vnd habe nicht anders gemeynet, aus eingebildeter Phantasey, oder <i>imagination</i> , er sey ein Beer. (Kap. 8: <i>Dargegen einen Melancholisch zu machen</i> , Bl. 13 ^v)			
Lieber <i>Simplici</i> , hätte dein Herr diese Kunst gewüst, so dörfftestu wol ehender in einen Beern, wie die <i>Callisto</i> , als in einen Stier, wie <i>Jupiter</i> , verwandelt worden seyn.							
Der Pfarrer erzehlte mir dess Dings noch viel, gab mir wieder etwas von Artzney und <i>instruite</i> mich wegen meines fernern Verhalts, damit machte ich mich wieder nach Hauss, und brachte mehr als 100. Buben mit, die mir nachlieffen und							

abermals alle wie Kälber schryen, dero-
wegen lieff mein Herr, der eben auff-
gestanden war, ans Fenster, sahe so viel
Narren auff einmal und liesse ihm
belieben, darüber hertzlich zu lachen.

--	--	--	--	--	--	--	--